

BETONUNGEN

Betonungen sind wichtig, wenn Sie überzeugend reden möchten. Denn häufig führt ein Nicht-über-die-Betonungen-Nachdenken dazu, dass wir zu viel betonen, weil wir der Meinung sind, alles sei wichtig. Und das klingt dann wie der typische „Singsang“, den wir alle ungern hören.

Betonung bedeutet, dass wir uns über den Sinn Gedanken machen. Begreifen Sie, was wir da sagen und welches Wort das wichtigste ist. Machen Sie sich bewusst, dass Sie mit Pausen auch automatisch Betonungen setzen. Deswegen klingt jemand, der zu häufig Pausen macht und nicht flüssig spricht, als würde er viel zu viele Betonungen setzen.

Wichtig ist, dass Sie sich vorher Gedanken machen, ob es ein sachlicher oder ein persönlicher Text ist. Wenn er persönlich ist, können Sie durchaus mal eine Verneinung (nein, kein, nichts) betonen, was Sie bei einem neutralen Text bitte vermeiden.

Bei neutralen Texten konzentrieren Sie sich auf das Nomen und Personennamen. Bei persönlichen Texten können durchaus auch mal Verben betont werden.

Wenn Sie gemütlich mit einer Freundin in der Küche stehen und ihr von Ihrem letzten Urlaub erzählen, betonen Sie automatisch richtig. Sie können also betonen, nur verlieren Sie vielleicht das Gefühl dafür, wenn Sie sich darüber Gedanken machen. Radiomoderatoren sprechen den Text daher laut vor sich hin, während sie ihn aufschreiben. Damit sie später kein Schreibdeutsch ablesen, sondern Sprechdeutsch. Schreibdeutsch würde zu künstlich klingen.

Es gibt bei den Betonungen kein Richtig oder Falsch. Es kommt immer darauf an, was Sie ausdrücken möchten. Eine gute Betonung können Sie nicht üben, indem Sie dieses Infoblatt durchlesen. Üben Sie es in der Praxis. Lesen Sie sich selbst laut eine Kundenpräsentation vor, die Sie bald halten möchten. Nehmen Sie das mit einem Aufnahmegerät auf, hören Sie es sich an und überlegen Sie, ob es natürlich klingt und ob Sie es so betonen möchten.

- **Temporaler Akzent: Pausen, Zäsuren, Dehnung und Raffung**

Beispiel: Der Lehrer sagt der Schüler ist ein Esel.

Je nachdem, wo Sie die Pausen oder Zäsuren setzen,
ist einmal der Schüler und einmal der Lehrer der Esel.

Der Lehrer sagt / der Schüler ist ein Esel.

ODER: Der Lehrer / sagt der Schüler / ist ein Esel.

Passen Sie also auf, wo Sie atmen und ob es Sinn ergibt,
dort zu atmen (sinngemäßes Atmen).

Neues Beispiel: Du hast sie (= die Schlüssel) jedes Mal verloren.

Probieren wir es diesmal mit Dehnung. Je nachdem, welches Wort Sie dehnen, entsteht eine völlig andere Bedeutung.

Duu hast sie jedes Mal verloren. (Die anderen nicht, aber du.)

Du hast sie **jee**des Mal verloren. (Nicht nur einmal, immer.)

Du hast sie jedes Mal ver**lo**oren. (Nicht bloß verlegt oder vergessen, sondern gleich verloren.)

Möchten Sie Wörter betonen und als wichtig hervorheben, dann können Sie die Wörter dehnen. Schnell gesprochene Wörter und Satzteile wirken weniger wichtig.

- **Dynamischer Akzent**

Wir können einzelne Wörter und Silben auch betonen, indem wir einfach mehr auf die Stütze gehen und die Worte bzw. Silben etwas lauter aussprechen. Das ist dann praktisch die Dynamik des Sprechens. Man spricht von der Normalschwere (unbetont), Halbschwere und Vollschwere.

Schuhmachermeister

Schuh- hat Vollschwere, weil klar sein soll, dass es sich nicht etwa um einen Fleischermeister handelt.

-macher- hat Normalschwere.

-meister hat Halbschwere, es soll ja auch klar werden, dass es sich um einen Meister und nicht um einen Gesellen handelt.

Legt man aber die Vollschwere auf –meister, bliebe für Schuh- Halbschwere, und der Sinn wäre dann:

Unter allen anwesenden Schustern ist er der Schuhmacher**meister**.

Bei betonten langen Silben überschneidet sich der dynamische Akzent mit dem temporalen, weil sich durch das Sprechen auf der Stütze, meistens automatisch eine Dehnung ergibt.

- **Melischer Akzent: Gliederung durch Tonhöhenveränderung**

Diese Betonung wird mit Vorliebe genommen. Mit der Tonhöhe machen wir sofort klar, welches Wort uns am wichtigsten ist. Aber gerade mit der Tonhöhe müssen wir aufpassen, weil wir schnell im „Singsang“ landen, wenn wir zu häufig mit der Tonhöhe arbeiten.

Betonungen mit der Tonhöhe lassen sich schnell und einfach umsetzen: Eingeschobene Nebensätze sprechen Sie einfach eine Etage tiefer, betonte Wörter etwas höher und eine wörtliche Rede bekommt noch einmal eine andere Tonhöhe.

Machen Sie sich auch hier den Sinn klar, damit es nicht zu einer Überbetonung kommt. Es kann auch sein, dass ein ganzer Sinnzusammenhang etwas höher gesprochen wird. Manchmal ergibt es Sinn, am Anfang eines Satzes hoch einzusteigen, aber bitte nicht immer, denn dann klingt es gelangweilt.

Wenn Sie einen Bandwurmsatz haben, dann sprechen Sie ruhig vorher schon mal auf Punkt, also senken Sie die Tonhöhe, damit Sie dem Satz mehr Ruhe geben und ihn in kurze, verständliche Abschnitte aufteilen.

Wenn Sie auf Punkt sprechen, dann immer daran denken, dass Auf-Punkt-Sprechen nicht bedeutet, völlig an Spannung zu verlieren. Viele verlieren die Spannung beim letzten Wort und dann klingt es wie „weggeworfen“. Schauen Sie auch dem letzten Wort hinterher. Sprechen Sie auf Punkt, aber trotzdem mit Spannung. (Denken Sie an den Sprinter, der seine Ziellinie hinter der eigentlichen Ziellinie sieht und dadurch über die echte Ziellinie mit vollem Tempo läuft.)

Melischer Akzent bedeutet auch, dass wir mit der Stimmfarbe und dem Tonfall spielen können. Sie können einen Satz freundlich sagen oder völlig neutral oder höhnisch. Es ist klar, dass dann die Sätze auch eine völlig andere Bedeutung bekommen.